Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden Mittwoch u. Samstag und kostet monatlich Mark 2000.— ::—:: Fernsprecher Nr. 1. — Postscheckkonto Cöln Nr. 404 49 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1mm hoch, 43 mm breit Mk. 100.— Reklamen: 1mm hoch, 90mm breit Mk. 400.— Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89 Bankkonto: Marburger Bank Ndl. Laasphe

Nummer 46 — Laasphe, Samstag den 9. Juni 1923 — 48. Jahrgang

Amtliches.

Hiermit bestätige ich den Empfang folgender Spenden für die Ruhrhilfe:

4 Schafe, 3 Kisten Butter, 1661 Pfund Speck, 1553 Stück Eier, 66 Liter Oel, 130 Ztr. Kartoffeln, 7 Zentner Roggen, 285 Pfund Fleisch, 230 Pfd. Erbsen und 1 Ztr. Mehl.

Im Namen der Bevölkerung der besetzten Städte und Gemeinden des Kreises spreche ich den Spendern für die hochherzige Stiftung meinen aufrichtigen Dank aus. Gerade die Räucher- und Fleischwaren kamen dem Kreis jetzt sehr gelegen, da es hierdurch möglich ist, die Bevölkerung von dem Kauf bei den von den Franzosen errichteten Küchen abzuhalten.

Hagen, den 25. Mai 1923.

Der Kreisausschuß des Kreises Hagen-Land.
Der Vorsitzende: gez. v. Salmuth, Landrat.
Veröffentlicht.

Die Not im besetzten Gebiet wird immer größer. Ich bitte auch weiterhin Lebens- und Geldmittel zur Verfügung zu stellen.

Berleburg, den 30. Mai 1923.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Die mit der Einreichung der Haushaltspläne für 1923 rückständigen Innungsvorstände erinnere ich nochmals an die Erledigung bis zum 20. Juni cr.

Berleburg, den 1. Juni 1923. Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

In den Monaten April und Mai sind folgenden Personen Jagdscheine erteilt worden:

1. Landwirt Chr. Dickel jr. in Forstbach,
2. Forsthilfsaufseher Wilh. Bald in Saßmannshausen,
3. Forsthilfsaufseher Friedr. Bald in Feudingen,
4. Kranführer Friedr. Wilh. Stöcker in Erndtebrück,
5. Forsthilfsaufseher Werner Schmidt in Laasphe,
6. Fabrikant Johann Radau in Birkelbach,
7. Jagdaufseher Ernst Riedesel in Wunderthausen.

Berleburg, den 2. Juni 1923. Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Schlageter.

Diesen Weg sollst du, Deutscher, heute in Gedanken gehen:

An einem Maimorgen, von den Schergen des ewigen Götzen Macht aus dem Schlaf gerüttelt und zwischen Bajonette gepfercht, einen langen Gang durch frühe, verschlafene Vorstadtstraßen, durch den Duft taufrischer Fliederbüsche der Vorgärten, an einem Friedhof vorbei, in dessen Büschen unschuldig-heitere Frühlingsvögel ihr Lob Gottes singen. Und dreißigjährig sollst du sein.

Und das Leben sollst du lieben. Und verwachsen mit deiner Heimat sollst du sein, verwachsen mit Hügelwellen und Waldesrauschen, mit dem gewaltigen Lied der Maschinen und den Qualmfäusten der Fabrikschlote, mit der Geschichte deines Volkes und der Zukunft deines Volkes.

Und blond wie der Roggen seiner Aecker sollst du sein. Und einsam sollst du sein. Ganz einsam und verlassen, umringt von fremder Soldateska. Und sollst, auf diesem letzten Gange, keinen Laut deiner Muttersprache hören, mit keinem Heimatgenossen einen Blick wechseln.

Und in einem öden Wäldchen sollst du stehen, vor einem Dutzend Gewehrmündungen, die das, was sterblich an dir ist, in zwei Minuten werden ausgelöscht haben. Und du sollst die Binde vor den Augen spüren. Und du sollst niederknien — nicht vor deinen Tötern und für deine Mörder, sondern vor Gott und für Gott, der die geheimen Pfade deiner Seele weiß und nichts wägt als die Reinheit deines Wollens und die zureichenden Gründe deiner Tat. Und du sollst die letzten Atemzüge tun, langsam und tief — letzter Abschied von Deutschland — wartend .... wartend ...

Und dann, Deutscher, sollst du dich fragen, ob du würdig bist, den Namen des Mannes, der diesen Weg, den du in Gedanken gingst, in Wirklichkeit schritt, deinen Kindern und Enkeln zu überliefern. Den Namen des Mannes, der das, was Tausende und Abertausende gestern als Wort in sich wälzten, in die Tat umsetzte. Der das, was bei diesen Tausenden und Abertausenden Spiel der Vorstellung, Wiederkauung der Zeitungsphrase, vielleicht Versuchung des Gehirns blieb, mit allen Folgen der Wirklichkeit bis zum Tode durchlebte.

Und dann sollst du dich fragen, ob du die Kraft hättest, jenen Ruf nachzurufen, mit dem dieser Mann die Schüsse in seinem Fleisch empfing, das büßen mußte, was seine Seele brannte und zu handeln trieb. Jenen großen, heiligen Ruf: „Hoch Deutschland!" Diesen Ruf, den auch der wildeste, der erbittertste Todfeind achten muß, wenn anders noch ein Funken von Ehrgefühl in ihm lebendig ist, der Ruf, der überall in der Welt gilt und überall gleich lautet: „Hoch das Vaterland!"

Und dann sollst du hingehen und dich ändern. Und sollst deine Lauheit und Flauheit abtun. Und wenn du auch kein Held bist zu großen Taten und großen Konsequenzen, so sollst du wenigstens im Maße deiner Kraft und deiner Gesinnung dein Aeußerstes einsetzen. Damit du ohne Ekel vor dir selbst den Namen aussprechen kannst, der klingen wird, solange ein Mensch ein Vaterland hat.

Inländischer Marksturz.

Markentwertung im internationalen Börsenhandel oder, von uns aus gesehen, Steigerung der Devisenkurse und insbesondere anziehender Dollarkurs sind uns leider nichts Neues mehr, und selbst solch große Schwankungen und Steigerungen wie die der letzten Wochen verlieren das Außergewöhnliche, wenn man sie auf Prozentsätze umrechnet. Sie finden dann manches Beispiel und manche gleiche Erscheinung in der Entwicklung der letzten Jahre. Verändert haben sich bei auf lange Sicht gleich gerichteter Entwicklung nur noch die Ziffern. Die gewaltig gestiegenen Ziffern aber lassen auch für den Laien viel deutlicher und erschreckender als die früheren kleineren die Entwicklungsrichtung und ihre Folgen in Erscheinung treten. Dazu tritt, daß die Anpassung der Inlandspreise und Löhne an den gesunkenen Außenwert der Mark von jeher nicht gleichmäßig, sondern wellenförmig erfolgt und daß mit den gestiegenen Ziffern Ausmaß und Wirkung dieser Teuerungswellen immer ungeheuerlicher werden. Seit einigen Wochen befinden wir uns nun wieder in einer derartigen Welle, und zwar in einer, die in ihrer Heftigkeit und ihren unausbleiblichen Folgen alle vorherigen weit hinter sich läßt. Haben doch alle diese Teuerungswellen die gefährliche Wirkung, teils die Markentwertung festzulegen und einer neuen Erholung Hemmungen entstehen zu lassen, teils sogar einen fast unwiderstehlichen Auftrieb zu neuer äußerer und innerer Markentwertung zu bilden.

Die Inlandspreise und namentlich die Inlandslöhne und Gehälter folgen der Devisenkursentwicklung nur in erheblichem Abstand. Das ist auf der einen Seite die Ursache des so oft eingetretenen Unterpreises gegenüber dem Weltmarkt, der eine Scheinkonjunktur erzeugte und bei lebhaftem Exportgeschäft und gleichzeitiger Sachwerthamsterung im Innern eine nicht vorhandene Blüte der deutschen Wirtschaft vortäuschte, während in Wirklichkeit das Volksvermögen aufgezehrt wurde. Sobald aber in der Entwicklung der Devisenkurse ein Stillstand oder gar Rückschritt eintritt, geht infolge des erwähnten Nachhinkens ein weiterer Preisauftrieb noch von der inländischen Wirtschaft aus, bis sie sich dem End- oder Zwischenniveau der Devisenkurse angepaßt hat. Verspätet erfolgt also auch, wenn überhaupt, der Preisabbau, wobei schon der Stillstand der Preisbewegung tatsächlich einen Abbau bedeuten kann, verspätet aber ebenso die Anpassung an eine neue Geldentwertungswelle und heftiger naturgemäß als diese, wenn eine Zeit gleichbleibenden Valutawertes dahinterliegt, die den Abstand verringert hat.

In einer solchen Zeit verstärkten Nacheilens des inländi-

Die Adoptivtochter.

36]

„Da Sie keine Verwandten haben, meine verehrte, gnädige Frau, kann ich Ihr Vorhaben nicht tadeln. Ich verstehe Sie vollkommen."

„Das freut mich, Doktor."

Sie berieten nun die zur Adoption erforderlichen Schritte. Dann diktierte Frau Claudine in großen Zügen ihr Testament, das Dr. Frensen rechtsgültig aufsetzen sollte. Außer verschiedenen Legaten und milden Stiftungen setzte Frau Claudine Lossen geborene Steinbrecht Britta Lossen zur Universalerbin ein.

Nach einigen Stunden eifriger Arbeit verabschiedete sich Dr. Frensen von Frau Steinbrecht.

Ehe sie ihn jedoch entließ, sagte sie nachdenklich:

„Noch eins, lieber Doktor — Britta soll nur durch mich erfahren, daß ich sie zu meiner Erbin einsetzen will."

Frensen lächelte fein.

„Ich begreife, daß Sie es selbst sein wollen, von der die junge Dame ihr Glück erfährt."

Frau Claudinens Augen strahlten glücklich.

Dr. Frensen dachte auf dem Heimweg immer an diese strahlenden Augen.

„Wie wunderlich ist solch ein Frauenherz — ist voller Rätsel. Aber dieses Rätsels Lösung ist erfreulich," dachte er lächelnd und beeilte sich, heimzukommen.

Er konnte es kaum erwarten, seiner Frau und seinen Neffen diese Neuigkeit mitzuteilen. Sicher interessierten sich diese sehr für diese wunderbare Wendung, die Britta Lossens Geschick genommen hatte.

Er lächelte und beeilte seine Schritte. Er dachte an seine beiden Neffen, die er herzlich liebte. War es ihm da zu verdenken, daß er jetzt wünschte, die schöne, liebenswerte — und nun auch reiche Britta Lossen möge einen der beiden mit ihrer Hand beglücken?

Bisher hatte er, getreu seinem Versprechen, keinem Menschen verraten, daß Britta Lossen die Tochter des geschiedenen Gatten von Claudine Steinbrecht war. Nun schmunzelte er vor Vergnügen, daß er das und noch mehr verraten durfte.

Daheim traf er seine Frau an; die beiden Neffen pflegten in der Woche nur abends bei Onkel und Tante einige Stunden zu verweilen.

Frau Dr. Frensen lauschte erregt der Erzählung ihres Gatten.

Auch sie dachte sofort an ihre Neffen und seufzte tief auf.

„Bedenke doch, Hermann — wenn Theo solch ein Glück hätte! Er kann es brauchen, wahrhaftig, er weiß nur zu gut, mit dem Gelde fertig zu werden."

„Na — und Herbert?" fragte der alte Herr lachend.

Da lachte seine Frau auch.

„Ja doch, ihm gönne ich's natürlich auch. Aber Theo ist nun mal unser Sorgenkind. Herbert wird auch ohne Geld seinen Weg machen. Aber wir sind doch recht töricht. Jetzt, da Britta eine reiche Erbin wird, hat sie Auswahl unter vielen Freiern. Warum sollten gerade unsere Jungen das große Los ziehen! Nun — die beiden werden erstaunt sein über diese Neuigkeit.

* * *

Britta hatte im Atelier glückliche Stunden verlebt. Zwischen den Bildern ihres Vaters und der Erinnerung an das, was ihr der gestrige Tag gebracht, wußte ihr Herz die Fülle des Erlebten kaum zu fassen.

Später folgte ihr Frau Claudine. Britta sah sie kommen und eilte ihr entgegen.

Innig umschlungen betraten die beiden Damen das Atelier. Und hier oben hielten sie eine Feierstunde zum Gedenken des Mannes, der einst in diesem Raum vergeblich ruhige Schaffensstunden gesucht hatte.

Aufmerksam betrachteten die beiden Damen jedes der Bilder, die so wenig Anklang beim Publikum gefunden hatten. Und doch übten sie einen wehmütigen Zauber auf den Beschauer aus.

Vielleicht hatte der Maler nur nicht das rechte Publikum gefunden, vielleicht waren diese Landschaften doch wertvoller, als man glaubte. Niemals hatte Heinz Lossen den Versuch gemacht, sich und seine Bilder zur Geltung zu bringen.

Dieser Gedanke stieg jetzt in Frau Claudine auf und, Brittas Arm umfassend, sagte sie mit aufleuchtendem Blick:

„Kind — ich werde die Bilder deines Vaters in dem Kunstsalon von Friedberg ausstellen. Er ist ein feiner Kenner und Kritiker. Er soll sein Urteil abgeben über deines Vaters Werke. Wer weiß, ob sie die rechte Würdigung gefunden haben. Und spricht sich Friedberg dafür aus, dann veranlassen wir später eine Ausstellung bei Schulte in Berlin."

Britta hörte mit strahlenden Augen zu; sie atmete tief und schwer. Dann sagte sie zagend, aus einer unklaren Erinnerung heraus:

„Wie war es doch? Einmal hatte Vater eins seiner Bilder zur großen Kunstausstellung geschickt. Es war nicht angenommen worden. Aber einer der Herren von der Jury schrieb persönlich an Vater!"

Sie setzte sich auf den Divan und versank in Nachdenken. Nach einer Weile hob sie den Kopf und sagte halblaut:

„Der Herr schrieb: Daß Ihr Bild von der Jury zurückgewiesen wurde, tut mir persönlich sehr leid. Ich habe vergeblich versucht, meine Kollegen zu überzeugen, daß über Ihrem „Herbstmorgen im Harz" ein Hauch von großer künstlerischer Eigenart und ein Stimmungszauber liegt, der dem feinfühlenden Beschauer Tränen der Wehmut erpressen kann — — so ungefähr schrieb dieser Herr damals — ich glaube, ich besitze diesen Brief noch. Mein Vater gab zwar nichts auf die Verheißung des großen Mannes, aber er bewahrte das Schreiben doch auf."

„Den Brief mußt du mir geben, Kind. Vielleicht wenden wir uns an diesen Herrn. Ach Britta — wenn ich es erleben würde, daß dein Vater als wahrhafter Künstler anerkannt wird! Das sollte mir wie eine Erlösung von aller Schuld sein!"

Britta umfaßte sie innig.

„Warum quälst du dich noch immer mit diesem Schuldgefühl, liebe, teure Mutter? Bist du je schuldig gewesen, so hast du schwer gebüßt, und mein Vater hat dir längst vergeben."

„Aber ich vergebe es mir nie, mein geliebtes Kind. Jedenfalls will ich alles tun, was in meiner Macht steht, um deines Vaters Bilder die Geltung zu verschaffen, die sie verdienen!"

Sie saßen eng umschlungen nebeneinander und berieten eifrig, was sie tun wollten.

(Fortsetzung folgt)

schen Geldwertes hinter dem gesunkenen internationalen Markkurs befinden wir uns jetzt, und es gilt für den Geschäftsmann wie für den Verbraucher, seine Schlüsse daraus zu ziehen und sich möglichst über die Entwicklungsrichtung der nächsten Wochen klarzuwerden. Uebersieht er den bisherigen Gang der Ereignisse, die wiederholten scharfen Kohlenpreiserhöhungen, die folgenden Eisen- und Kalipreise, die noch nicht abgeschlossenen Erhöhungen der Eisenbahn- und Posttarife, denen kurzfristig weitere folgen sollen, übersieht er ferner die zahlreichen Lohn- und Gehaltserhöhungen und die durch sie bedingte Ausgabensteigerung für alle staatlichen und privaten Betriebe, vergegenwärtigt er sich schließlich die zahlreichen Absichten auf Erhöhung bestehender oder Einführung neuer Steuern und Abgaben und berücksichtigt er die Verteuerung der eingeführten Lebensmittel wie der deutschen landwirtschaftlichen Produktion, prüft er schließlich, wie sehr viele dieser Erhöhungen zwar verhältnismäßig leicht durchgesetzt, eine Ermäßigung aber kaum später zu erreichen sein wird, so ergibt sich, daß wir in der Teuerungswelle im Inland und in der Angleichung der Kaufkraft der Papiermark an die unglaublichen Devisenkurse erst am allerersten Anfange stehen. Selbst wenn es gelingt, durch wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Maßnahmen schließlich einen Damm aufzurichten, selbst wenn ferner gegen alle Erwartungen die Verhandlungen mit der Entente zu einer einigermaßen tragbaren Lösung des Reparationsproblems führen sollten, wird man heute kaum mehr hoffen können, den Dollar jemals auf das Maß der Stützungsaktion, ja nicht einmal auf das Doppelte davon herunterdrücken zu können. Das muß heute bei allen Dispositionen wirtschaftlicher Art mit in Rechnung gezogen werden. Mit dieser fortschreitenden Markentwertung rückt aber auch die Notwendigkeit eines kommenden Verzichts auf die Mark, ihres Ersatzes durch eine andere Währung immer näher und erhöht den Trieb zur Vermögensbindung und den Spartrieb. Beide haben in den letzten Monaten in steigendem Maße Betätigungsmöglichkeiten sich geschaffen, unter deren Wirkung vielfach, so namentlich in Süddeutschland, im Südharz und in landwirtschaftlichen Gebieten tatsächlich produktive Goldwerte zuwachsen. Sie haben aber auch den Blick für wirtschaftliche Notwendigkeiten und die Ablehnung politischer Experimente gestärkt. Wirtschaftspolitik und Privatwirtschaft müssen heute mit allen diesen möglichen Folgewirkungen der inneren Markentwertung zu rechnen beginnen.

Die Brüsseler Konferenz.

Paris, 6. Juni. Die belgischen und französischen Minister haben sich heute in Brüssel um 2½ Uhr zu einer Konferenz vereinigt. Nach einer Unterredung zwischen Poincaré, Theunis und Jaspar, die mehr als eine Stunde gedauert hat, sind die Sachverständigen zur Teilnahme an den Beratungen berufen worden. Die Sitzung dauerte bis 6½ Uhr. Sofort nach Beendigung ist folgender amtlicher Bericht ausgegeben worden:

Die belgische und die französische Regierung haben heute die gemeinsame Prüfung der verschiedenen durch die Ruhrbesetzung aufgeworfenen Fragen fortgesetzt. Sie haben restlos alle ihre früheren Beschlüsse aufrechterhalten, namentlich was die Bedingungen betrifft, unter denen die Räumung des Ruhrgebiets nach Zahlung der Reparationen erfolgen wird und was die Verpflichtung Deutschlands betrifft, vor jeder Prüfung seiner Vorschläge dem passiven Widerstand ein Ende zu bereiten. Die beiden Regierungen haben das Programm neu zu ergreifender Maßnahmen geregelt, um den Druck zu verstärken und Deutschland zu einer raschen Erfüllung seiner Verpflichtungen zu zwingen.

Das französische Urteil über die Note:

In keiner Weise genügend.

Paris, 7. Juni. Zu der deutschen Note meldet der diplomatische Redakteur der Havas-Agentur, daß nach den neuesten Nachrichten die deutschen Vorschläge keine Ziffer über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands enthalten. Sie bedeuteten jedoch einen Fortschritt hinsichtlich der angebotenen Garantien und enthalten auch einen Hinweis auf den passiven Widerstand; jedoch nur in allgemeiner Form. Man erkläre in Brüssel, daß die deutschen Vorschläge unbefriedigend seien. Der Berichterstatter des „Matin" in Brüssel teilt mit: Die deutsche Note sei in keiner Weise befriedigend. Die deutschen Vorschläge können nicht einmal geprüft werden. Das sei der französische Standpunkt.

Neues aus Pompeji.

Die neuen Ausgrabungen in Pompeji, die 1911 nach den Grundsätzen der modernen Archäologie begonnen und mit größter Sorgfalt durchgeführt wurden, sind jetzt dem Publikum zugänglich gemacht. Einzelheiten werden in einem Aufsatz des römischen Berichterstatters des „Manchester Guardian" mitgeteilt, der sich auf die in Vorbereitung befindliche wissenschaftliche Beschreibung stützt.

Der Stadtteil, der diesmal aus dem fast zweitausendjährigen Schlummer erweckt worden ist, umfaßt die Via dell' Abbondanza, vom Hause des Epidius Rufus über eine Strecke von über 500 Meter hin in der Richtung nach der alten Porta Urbulana. Diese „Straße des Reichtums" war ein Viertel, in dem sich die neuen Reichen niedergelassen hatten und wo infolgedessen allerlei Luxusgeschäfte entstanden waren. Läden wechseln mit Villen. Einer der elegantesten Läden ist der eines Händlers mit Reiseutensilien, der den Namen Marcus Caelius führte. An Stelle eines Schaufensters ist die Außenwand des Ladens mit einer Reihe von Fresken geschmückt, die das geschäftliche Treiben drinnen illustrieren sollen.

Nicht weit davon ist das Waschhaus eines Walkmüllers, eine Fullonica. Diese Arbeitsstätte befindet sich im Zustande der besten Erhaltung; durch die Eintrittshalle gelangt man in den großen Waschraum, wo noch die Waschtröge stehen, und dann auf die Terrassen, wo die Wäsche ausgebreitet und getrocknet wurde. Unter den Kochtöpfen in der Küche befindet sich noch einer mit Stücken eines Lammes, das eben gekocht werden sollte. An der Mauer kann man einen Wahlaufruf zugunsten des Besitzers lesen: „Alle Walkmüller stimmen für Lucius Holconius!"

Unter den stattlicheren Gebäuden ist das glänzendste das des Messius, ein großer Palast mit roten und gelben Hallen, die mit mythologischen Gemälden und den Bildnissen der vier Töchter des Besitzers geschmückt sind. Bescheidener, aber interessanter ist die kleine Villa des „Moralisten" Hymenäus. In dem Triclinium, dem Speisezimmer, sind die Lager, die beim Essen benutzt wurden, an den drei Seiten eines Dreiecks angeordnet. Die Lampe befindet sich in der Zwischenwand und wird durch eine Kristallglocke in ihrem Licht gedämpft. Die Wände sind mit lehrhaften Sprüchen geschmückt, die die Gäste ermahnen, sich gut zu benehmen, sich nicht zu zanken usw.: „Wende deine Augen ab von frechen und schamlosen Gesichtern"; „Sprich nicht schlecht von deines Nachbars Frau." Leider muß aber gesagt werden, daß der „Moralist" selbst nicht nach diesen Sittenregeln handelte, denn es finden sich im oberen Stockwerk kleine Zimmer, die mit Venus- und Amorettendarstellungen verziert sind und deren Inschriften gerade das Gegenteil von den keuschen Texten des Speisezimmers verkünden. Nach diesen „Chambres séparées" wurden die Speisen durch einen besonderen Lift hinaufgebracht. Zwischen diesen Stätten des Vergnügens finden sich nun zahlreiche kleine Tempel, die ebenso wie die Restaurants mit bacchischen Symbolen geziert sind, mit Schutzgeistern, die grüne Zweige um ihr Haupt geschlungen haben und kurze gelbe Röckchen tragen.

Politische Rundschau.

— In Düsseldorf ist ein siebenjähriger Knabe von einem französischen Soldaten erschossen worden, der sich durch ihn „beleidigt" fühlte.

— Die Eisenbahnregie im Einbruchsgebiet will jetzt zum Verkauf des „von ihr nicht bestellten" — also geraubten — Gutes schreiten.

— Der Streik in Schlesien hat eine Verschärfung erfahren.

— Im Reichstag wurde die Debatte über die Strafrechtsreform eröffnet.

Die Stützungsaktion vor dem Untersuchungsausschuß.

Der Reichstagsausschuß zur Untersuchung des Zusammenbruches der Stützungsaktion setzte am Mittwoch die Erörterung über Goldkredite und Goldkonten der Reichsbank fort. Die Aussprache veranlaßt Reichsbankpräsident Havenstein zu folgender Erklärung: „Auch wir hatten den Weg der wertbeständigen Anleihe für eine sehr zweckmäßige Entlastung des Devisenmarktes. Privatbanken und Reichsbank können aber diesen Weg nicht ohne weiteres beschreiten, denn bei ihren Konten handelt es sich nicht, wie bei den Anleihen der Länder, um langfristige Kreditgewährung, sondern die Bestände würden nach Spekulationsrücksichten abgehoben werden, und das Risiko würde dadurch außerordentlich vergrößert. Außerdem könnte die Reichsbank diesen Weg nur beschreiten, wenn das Reich selbst wertbeständige Anleihen ausgibt. Darin liegt aber die große Gefahr, daß das Reich das gesamte Risiko der Kursschwankung von den Privatpersonen auf sich übernähme. Das wird dem schon jetzt so schwer belasteten Reiche kaum möglich sein. Immerhin werden diese Fragen eingehend geprüft."

Geheimrat Friedrich von der Reichsbank weist auf die Unmöglichkeit hin, einen Teil der Kredite in Goldmark, einen anderen in Papiermark zu geben. Hier müsse Einheitlichkeit herrschen.

Arbeitsplan des Reichstags. Der Aeltestenrat des Reichstags bestimmte den Geschäftsplan des Plenums für die nächsten Tage. Am Donnerstag und Freitag kommt die sozialdemokratische Interpellation über die Teuerung und die Markentwertung zur Besprechung. Am Sonnabend stehen die Ergänzungsgesetze zum Reichsversorgungsgesetz und zum Wehrmachtversorgungsgesetz zur zweiten Beratung. Am Montag und Dienstag folgt die zweite Beratung des Knappschaftsgesetzes, und daran schließt sich in den folgenden Tagen die zweite Beratung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Ueber den Beginn der Sommerpause ist noch keine Bestimmung getroffen.

Die französische Pressepropaganda im Rheinland. In Düsseldorf ist der Direktor des Pariser Journal Officiel Brunand, eingetroffen, der die Leitung der von den Franzosen in den nächsten Tagen zum ersten Male herausgegebenen neuen Propagandazeitung übernehmen soll. Außerdem werden in der Druckerei sechs Setzer, darunter einige Deutsche, die im Laufe des Sonntags eintrafen, beschäftigt.

Aus Laasphe und Umgegend.

—* Aussicht auf besseres Wetter? Das unbeständige Wetter der letzten Zeit ist aller Voraussicht nach an seinem Ende angelangt. Verursacht war es durch mehrere barometrische Tiefs, die von Südosten und Südwesten her sich über Mitteleuropa getroffen haben. Zahlreiche, starke und gewitterbegleitete Regenfälle, die verschiedentlich Katastrophen hervorgerufen haben, waren die Folge. Seit gestern sind die Tiefs dem Widerstand, den ihnen ein nordöstliches und ein nordwestliches Hoch entgegenstellte, insoweit gewichen, als sie ostwärts sich in Bewegung gesetzt haben. Jetzt hat auch das nordwestliche Hoch, das seit geraumer Zeit über Irland, Nordschottland steht, die Ostwanderung angetreten. Langsam zwar, weil noch einige Tiefenreste über Südskandinavien und der Ostsee liegen, die vor allem die Erwärmung hemmen. Der bewölkte Himmel aber, der vereinzelt noch Sprühregen senden wird, dürfte sich stetig aufklären, und die Erwartung guten, sonnigen Wetters ist um so gerechtfertigter, als von neuen Tiefs zurzeit nichts zu entdecken ist.

—* Ermäßigte Preise für Schülereisenbahnkarten. Zum Besuch von Unterricht, der nur an einzelnen Wochentagen stattfindet, werden künftig besondere Schülerrückfahrtkarten zu ermäßigtem Preise ausgegeben. Lehrlinge bleiben vom Bezuge dieser Karten ausgeschlossen. Die Tarifbestimmugen über die Ausgabe von Schülermonatskarten an die Besucher von Fachschulen werden dahin geändert, daß Schülermonatskarten in der Regel nicht an Personen verabfolgt werden sollen, die einen Beruf haben oder für einen Beruf ausgebildet sind, auch wenn sie ihn nicht ausüben.

* **Laasphe**, 7. Juni. Fast winterliche Kälte hatten wir seit einigen Tagen in unseren Bergen zu verzeichnen. Das Thermometer stand morgens auf 4—5 Grad und stieg tagsüber auf kaum 10 bis 11 Grad. Man kommt fast auf den Gedanken, als ob sich die Jahreszeiten verschoben haben und das ohnehin bedrückte Dasein den Menschen noch mehr erschweren wollten. An Brennstoffersparnis für den Winter ist unter solchen Umständen nicht zu denken.

* **Laasphe**, 7. Juni. (Persönliches.) Se. Durchlaucht der Fürst August hat unter Belassung ihrer bisherigen Titel Herrn Oberforstrat Rühm die Amtsbezeichnung „Fürstlicher Kammerdirektor" und Herrn Rechnungsrat Marburger die Amtsbezeichnung „Fürstlicher Rentamtmann" beigelegt. Herrn Rühm ist zugleich die Leitung der Gesamtverwaltung übertragen worden.

* **Laasphe**, 8. Juni. Wie uns mitgeteilt wird, kann infolge steuerlicher Verzögerung die Stünzel-Verlosung nicht zum geplanten Termin am 18. Juni stattfinden, sondern muß um etwa 14 Tage verschoben werden.

† **Friedrichshütte**, 8. Juni. Unserem langjährigen Stationsvorsteher Herrn Gg. Weisbrod ist es vergönnt, am kommenden Sonntag den 10. Juni sein 50jähriges Dienstjubiläum begehen zu können, zu welch seltenen Anlaß wir dem stets pflichttreuen und gefälligen Beamten unsere besten Glückwünsche darbringen.

† **Herbertshausen**, 8. Juni. Am kommenden Sonntag findet, nachmittags ½3 Uhr beginnend, die Einweihung der neuen Schule statt.

Erndtebrück, 8. Juni. Unser Heldenhain ist fertig und der Oeffentlichkeit übergeben. Er wird sich immer mehr zu einer Zierde unseres Ortes und zu einer heiligen Stätte und bleibenden Erinnerung an unsere, für das Vaterland gestorbenen Helden entwickeln. Aber auch der Denkmalsausschuß hat nicht nur mit der Auswahl des Entwurfs, sondern auch mit der Wahl des Platzes sich ein Denkmal geschaffen. Die Lage des Platzes, und der Platz selbst sind wegen ihrer vorherigen Bestimmung ganz besonders für diesen Zweck geeignet. Auch die nebenanliegenden Villenbauten und Gartenanlagen der Herren Borghaus und Radenbach geben dem Ganzen ein prachtvolles Gepräge. Es ist jetzt Pflicht aller Gemeindeeingesessenen, insbesondere der Angehörigen unserer gefallenen Helden, daß sie es sich zur Aufgabe machen, die Gemeindeverwaltung bei Beaufsichtigung der Anlage auf das Nachhaltigste zu unterstützen und niemals dulden, daß dieselbe zum Tummelplatz einer entarteten Jugend werde. Ihr muß eingeprägt werden, daß die Anlage eine heilige Stätte ist und bleiben muß. Das sind wir unsern Helden schuldig. Auf den Tafeln stehen die Namen von 85 in fremder Erde ruhenden Gemeindeangehörigen verzeichnet. Davon allein 62 aus Erndtebrück, 6 aus Schameder, 8 aus Bense und 9 aus Zinse.

Erndtebrück, 8. Juni. Ein hiesiger Einwohner, der mit seiner Frau an der Hochzeit seines im besetzten Rheinland wohnenden Sohnes teilnehmen wollte und zu diesem Zweck bei der Besatzungsbehörde die Einreiseerlaubnis nachsuchte, erhielt den kurzen Bescheid: „Abgelehnt!" Das ebenfalls eingesandte Geld für die Einreiseerlaubnis erhielt er auffälligerweise wieder zurück. Ein Grund zur Ablehnung konnte wohl nicht angegeben werden!

⊗ **Berleburg**, 8. Juni. Der hiesige Schützenverein faßte vor einigen Tagen ungeachtet der bitter-ernsten Zeitlage den Beschluß, auch in diesem Jahre auf die Feier des Schützenfestes nicht zu verzichten, dasselbe vielmehr partout in gebührender Weise zu begehen, sintemalen die jetzt so sonnige Gegenwart ganz dazu angetan ist, in fidele Schützenfest-Stimmung versetzt zu werden und der Beitrag „bloß" 18—20000 Mk. betragen soll. — Wie „rückständig" mutet dagegen der Beschluß des Laaspher gleichen Vereins an, der von einer solchen Festlichkeit in diesem Jahre sonderbarer Weise absieht!

—* Das Finanzamt Siegen schreibt: Geschäfte, in denen für geleistete Dienste, vermietete Räume oder sonstige Leistungen die Hingabe ausländischer Zahlungsmittel vereinbart ist, unterliegen nach § 37 Abs. 3 des Kapitalverkehrssteuergesetzes der Börsenumsatzsteuer. Die Entrichtung der Steuer geschieht durch Markenverwendung auf einer auszustellenden Schlußnote. Die beteiligten Kreise werden in ihrem eigenen Interesse zur Vermeidung von Weiterungen an diese Steuerpflicht erinnert.

—* Fünfhundertmarkstücke. Es ist mit der Ausgabe einer ersten Lieferung der auf 180 Millionen bemessenen 500-Mark-Stücke begonnen worden. Die Münzen, die nicht ganz so groß wie die Verfassungs-Gedenktag-Dreimarkstücke und etwas schwächer als sie sind, werden in Rollen zu 100 Stück, vereinzelt auch in Beuteln im Gesamtwert von 5 Millionen Mark, ausgegeben und sehr gern angenommen. Im Vergleich zu den früheren Reichsmünzen kommt das Aluminium-500-Mark-Stück etwa dem silbernen 2-Mark-Stück gleich. Weitere Ausgaben dürften in Zwischenräumen von 2 bis 3 Tagen erfolgen, bis die 90 Milliarden Nennwert voll sind. Auf Ausgabe der Fünfhunderttausendmarkscheine ist etwa Ende Juni zu rechnen.

—* Die neuen Lohnsteuerabzüge ab 1. Juni. Der Betrag der Lohnsteuer von 10% des Arbeitslohns ermäßigt sich 1. für den Steuerpflichtigen und für seine zur Haushaltung zählende Ehefrau im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Monate um je 1200 M. monatlich; bei Zahlung für volle Wochen um je 288 M. wöchentlich. 2. Für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind oder mittellosen Angehörigen beträgt der Abzug im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Monate 8000 M. monatlich; bei Zahlung für volle Wochen 1920 M. wöchentlich. 3. Als Abgeltung der Werbungskosten kommen in Betracht im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Monate 10000 M. monatlich; bei Zahlung für volle Wochen 2400 M. wöchentlich. Die erhöhten Ermäßigungsbeträge sind bei jeder nach dem 31. Mai erfolgenden Lohnzahlung von jedem nach diesem Zeitpunkt zur Zahlung fällig werdenden Arbeitslohn voll zu berücksichtigen, auch wenn die Arbeitstage noch in den Monat Mai fallen. Die Wirkung der Neuregelung ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

Familienstand	Jahresgesamtermäßigung bisher M.	Jahresgesamtermäßigung ab 1. 6. 23 M.	Ermäßigung bei monatlicher Lohnzahlung bisher M.	Ermäßigung bei monatlicher Lohnzahlung ab 1. 6. 23 M.	Ermäßigung bei wöchentl. Lohnzahlung bisher M.	Ermäßigung bei wöchentl. Lohnzahlung ab 1. 6. 23 M.
Ledig, Witwer od. Witwe	57600	134400	4800	11200	1152	2688
Verheiratet ohne Kinder	67200	148800	5600	12400	1344	2976
Witwer mit 1 Kind . .	105600	230400	8800	19200	2112	4608
Verheiratet mit 1 Kind	115200	244800	9600	20400	2304	4896
Witwer mit 2 Kindern	153600	326400	12800	27200	3072	6528
Verheiratet m. 2 Kindern	163200	340800	13600	28400	3264	6816
Witwer mit 3 Kindern	201600	422400	16800	35200	4032	8448
Verheiratet m. 3 Kindern	211200	436800	17600	36400	4224	8736
Witwer mit 4 Kindern	249600	518400	20800	43200	4992	10368
Verheiratet m. 4 Kindern	259200	532800	21600	44400	5184	10656
Witwer mit 5 Kindern	297600	614400	24800	51200	5952	12228
Verheiratet m. 5 Kindern	307200	628800	25600	52400	6144	12576
Witwer mit 6 Kindern	345600	710400	28800	59200	6912	14208
Verheiratet m. 6 Kindern	355200	724800	29600	60400	7104	14496

Kreistagssitzung vom 23. Mai 1923.

(Fortsetzung.)

1.) Haushaltsplan der Kreiskommunalkasse. A. Ausgaben. Tit. 3. Die Hauptbelastung bringt unter Tit. 3 die Unterhaltung der Kreisstraßen. Dem in der Kreistagssitzung vom 29. 11. 1922 für das Rechnungsjahr 1923 gebilligten Voranschlag hätten die Preise vom 1. 11. zu Grunde gelegen. Der damaligen Endsumme und den einzelnen Untertiteln ständen folgende neuen Zahlen nach dem Stande vom 1. April 1923 gegenüber:

		1. Nov. 1922	1. April 1923
Tit. 1	Neudeckungen	10 185 000 M.	158 295 000 M.
„ 2	Tagelohnarbeiten	3 400 000 „	25 500 000 „
„ 3	Baumpflanzung, -pflege pp.	80 000 „	1 200 000 „
„ 4	Bauwerke pp.	200 000 „	3 000 000 „
„ 5	Insgemein	235 000 „	2 004 000 „
	Summe	14 100 000 M.	rd. 190 000 000 M.

Die erste Aufstellung sehe für Neudeckungen nur 1000 Kubikmeter Basaltkleinschlag und rund 2000 Kubikmeter Grauwacke- bzw. Porphyrkleinschlag vor, die zweite rund 2000 Kubikmeter Basaltkleinschlag und 1000 Kubikmeter Grauwacke- pp. Kleinschlag. Aus der Gegenüberstellung der Titel 1 und 2 (3 bis 5 fallen weniger ins Gewicht) sei ersichtlich, daß sich zwischenzeitlich die Löhne etwa um das 8fache und die Materialpreise einschl. der Walzpreise infolge der stärker gestiegenen Kohlenpreise, um das 15½fache erhöht hätten. Vom 1. April d. J. ab seien weitere Lohnerhöhungen in Kraft getreten, die eine geringe Ueberschreitung bedingen werden. Die künftigen Lohnerhöhungen ließen sich natürlich nicht übersehen. Dagegen sei das Material nahezu angeliefert; jedenfalls sei der Basaltkleinschlag, der den Hauptteil der diesjährigen Lieferung ausmache, bis auf eine Restlieferung für die Banfestraße, die aber auch im Laufe d. Mts. erledigt sein werde, angefahren. Desgl. sei die Grauwacke, teils fertig zerkleinert, teils in der Zerkleinerung begriffen, nahezu restlos an Ort und Stelle, sodaß in den nächsten Tagen mit dem Einwalzen begonnen werden könne. Nur infolge sofortiger Bestellung in möglichst großen Mengen sei es gelungen — um nur die Basaltlieferung zu erwähnen —, das Material zum allergrößten Teile zum damaligen Preise von rund 17000 M. die Tonne zu erhalten. Seit 1. April d. J. sei der Verbandspreis unter Berücksichtigung der bewilligten Rabatte pp. bereits 19000 M. und zurzeit seien infolge Lohnerhöhungen pp. erneut Verhandlungen im Gange, die aller Wahrscheinlichkeit nach eine weitere Erhöhung des Einheitspreises zur Folge haben würden. Man könne damit rechnen, daß durch die Beschleunigung bereits jetzt 40 Millionen M. gespart seien. Der Kreisausschuß schlägt vor, die Schlußsumme des Titels 3 von 190 000 000 M. auf 215 000 000 M. zu erhöhen, damit wir die Hoffnung haben könnten, diese uns so besonders drückenden Ausgaben ohne weitere Ueberschreitungen während des Rechnungsjahres zu erledigen. — Tit. 4. Der Kreisausschuß bittet, hier die Ausgabe von 20 500 000 M. auf 14 000 000 M. herabzusetzen. Es bestehe die Aussicht, fast den gesamten Bedarf an Brennmaterial zu festen Preisen hereinzubekommen. Andererseits sei hinsichtlich der Beleuchtung nur mit einem Preise von 1000 M. für die KW.-Stunde gerechnet. Der Titel bringt eine Erhöhung auf das 42fache, während rein nach der Inderziffer mit dem 93fachen gerechnet werden müßte. — Tit. 5. Der Kreisausschuß habe an Provinzialsteuern zunächst einen Betrag von 12 Millionen M. eingestellt, diesen Betrag aber dann auf 22 Millionen M. erhöht, da bekannt wurde, daß die Provinzialverwaltung 7 Milliarden M. umlegen wolle. Nach einem gestern eingegangenen Schreiben des Landeshauptmanns würden aber 9 Milliarden M. umgelegt. Nach dem gleichzeitig mitgeteilten Verteilungsmaßstab entfielen auf unseren Kreis 28 959 824 M.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen * Spiel * Sport.

Am kommenden Sonntag steht Feudingen vor einem bedeutenden Ereignis. Es treffen sich auf dem Sportplatz: SpV. Feudingen und TuSpV. Erndtebrück. Da Erndtebrück in letzter Zeit durch Neueinstellungen an Spielstärke sehr gewonnen hat, muß Feudingen alles aufbieten, um Sieg und Punkte zu erlangen. Anstoß 3 Uhr. Vorher spielen die 2. Mannschaften beider Vereine. Feudingen spielt in folgender Aufstellung: 1. Mannschaft: Eckhardt Fr.; Treude, Weber; Haas, Sonneborn Chr., Homrighausen; Hofius A., Dörr, Horchler A., Otto, Wickel. 2. Mannschaft: Sonneborn O.; Debus, Hofius H.; Hesselbach, Dornhöfer Chr., Hackler; Dornhöfer W., Dornhöfer H., Horchler E., Klein, Eckhardt H. E.

Vermischtes.

— **Wilgersdorf**, 6. Juni. Am Sonntag wurde hier ein 24jähriger junger Mann zu Grabe getragen, der beim Fußballspiel von einem Kameraden so vor den Unterleib getreten wurde, daß er am nächsten Tage auf dem Wege ins Krankenhaus nach Siegen verstarb. Möge für jeden Sportgenossen eine Mahnung aus diesem traurigen Falle erwachsen.

— **Essen**, 7. Juni. Bei Lintorf erfolgte abermals eine große Sprengung eines Eisenbahndammes. Soweit bis jetzt bekannt, sind 60 Güterwagen und eine Lokomotive zertrümmert worden.

— Im **Riesengebirge** herrschte in diesen Tagen eine **ungewöhnliche Kälte**. Auf dem Hochgebirge hat es mehrfach geschneit. Auf dem Kamm liegt 2 Zentimeter Neuschnee.

— **Die Erhöhung der Posttarife.** Bei der kürzlichen Beratung im Reichspostministerium mit dem Verkehrsbeirat über die Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren zum 1. Juli schlug der Verkehrsbeirat entgegen der Vorlage des Reichspostministeriums vor, für die eigentlichen Briefsendungen die Gebühren nur zu verdreifachen und die Gebühren für den Fernsprechverkehr nicht auf das Siebensache, sondern auf das Fünffache zu bemessen. Die Reichspostverwaltung erklärte, daß sie erst noch weitere Beratungen über die Vorschläge des Verkehrsbeirats pflegen müsse.

— **Ein 500-Millionen-Diebstahl in der Reichsdruckerei.** Die Reichsdruckerei gibt durch Anschlag in ihren Betrieben bekannt, daß ihr für 500 Millionen M. 50 000-Markscheine gestohlen worden sind. Für Wiederherbeischaffung der Scheine oder Namhaftmachung des Diebes oder der Diebe wird eine Belohnung von 1 Million ausgesetzt. Die Scheine waren zum Teil schon nummeriert, zum Teil noch ohne Kontrollnummern. Das ist aber für die Verwendbarkeit dieser Diebesbeute leider gleichgültig. Die Kontrollnummer läßt sich mittels Gummistempels nachtragen, und kein Mensch kann dann ohne weiteres sehen, ob sie echt oder unecht sind. Auch eine Verfallerklärung der schon numerierten Scheine ist nicht möglich. Erfahrungen, die man mit solchem Verfahren bei den Franzosenräubereien im Ruhrgebiet gemacht hat, beweisen, daß die Diskreditierung einzelner Serien die Verweigerung der Annahme sämtlicher Scheine gleicher Wertstufe und damit eine unheilvolle Erschwerung des Zahlungsverkehrs zur Folge hat.

— **Der Schmachtriemen.** Die große Teuerung bringt es mit sich, daß Schmalhans wieder Küchenmeister wird, jeder einige Pfund seines früheren Gewichtes verliert und den Riemen, sofern er einen solchen trägt, enger schnallen muß. Das erinnert an die immer nur scherzweise gebrauchte Redensart, „man müsse den Schmachtriemen enger schnallen" und läßt die Frage auftauchen, wann und wie diese Redewendung eigentlich aufgetaucht sein kann. Tatsächlich ist es wahr, daß ein eingeschnürter Leib den Hunger nicht so spüren läßt. Das muß der alte Blücher auch gewußt haben, denn es war vor der Schlacht an der Katzbach, als ihm gesagt wurde, die Leute hätten lange nichts Vernünftiges zu essen erhalten. Da dachte er einen Augenblick nach. „Na," meinte er darauf, „so sage Er den Leuten, sie sollen nicht schmachten und ihre Riemen enger schnallen. Das wird helfen und wenn wir uns tüchtig geschlagen haben, werden wir auch zu essen bekommen." Von Regiment zu Regiment ging darauf der Befehl: „Der Schmachtriemen ist enger zu schnallen!" Und es hat geholfen: der enggeschnallte Riemen, den die Soldaten damals trugen, ließ den Leuten den Hunger vergessen, sie schlugen sich wie Besessene und hatten darauf das versprochene Essen ehrlich verdient. Seit jener Zeit blieb die Redensart lebendig und wurde immer angebracht, wenn jemend klagte, daß er wenig zu essen habe oder wenn man jemandem anempfehlen mußte, sparsamer zu sein. Heute darf man also jedem mit Recht raten, sich einen Riemen zuzulegen und ihn eng um den Leib zu schlingen.

Bekanntmachung.

Zur Bestreitung der gemäß der **Viehseuchen-Entschädigungssatzung** für die Provinz Westfalen vom 5. März 1912 zu gewährenden Entschädigungen soll in diesem Jahre für jedes Pferd, jeden Esel, jedes Maultier und jeden Maulesel eine Abgabe von 2000 Mark, für jedes Stück Rindvieh eine Abgabe von 1500 Mark und für jede über 3 Monate alte Ziege 50 Mark erhoben werden. Maßgebend ist der Viehbestand vom 1. Juni d. J.

Das Verzeichnis des abgabepflichtigen Viehbestandes liegt vom 10 bis einschl. zum 23. d. Mts. in Zimmer 2 des hiesigen Bürgermeisteramtes zur Einsicht der Beteiligten offen.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande anzubringen.

Laasphe, den 7. Juni 1923.

Der Magistrat. Berensmann.

Bekanntmachung.

Der Provinzialausschuß hat beschlossen, zur Deckung des durch die neuen Rentenzulagen bedingten Mehrbedarfs sofort eine außerordentliche Beitragsumlage in Höhe von 73260 v. H. der staatlich veranlagten Grundsteuer auszuschreiben. An Beiträgen sind zu entrichten für einen Betrieb bei einer Grundsteuer

		bis 0,50	Mk.	einschl.	mindestens	600	Mk.
von 0,51	Mk.	„ 1,00	„	„	„	1000	„
„ 1,01	„	„ 2,00	„	„	„	2000	„
„ 2,01	„	„ 4,00	„	„	„	3000	„
„ 4,01	„	und mehr			„	4000	„

Die Beiträge sind sofort bei der Gemeindehebestelle einzuzahlen, auch wenn dem Zahlungspflichtigen eine besondere Aufforderung nicht zugehen sollte. Zahlungspflichtig für die Beiträge ist der Grundstückseigentümer, der berechtigt ist, sich die Beiträge vom Pächter erstatten zu lassen.

Die Heberolle liegt von morgen ab 2 Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten bei der unterzeichneten Stelle — Hebelokal — aus. Binnen 2 Wochen nach Ablauf der Auslegefrist kann gegen die Beitragsberechnung beim Genossenschaftsvorstande in Münster, Warendorfstraße Nr. 25, Widerspruch erhoben werden. Der Widerspruch entbindet nicht von der Pflicht zur vorläufigen Zahlung des Genossenschaftsbeitrages. Der Zahlzettel ist dem Widerspruch beizufügen.

Laasphe, den 8. Juni 1923.

Der Magistrat. Berensmann.

Maschinenöl, Fussbodenöl, Autoöl, Zylinderöl, Stauffer-fett, Putzwolle, Wagen- und Lederfett

liefern in besten Qualitäten

Schmidt & Hoffmann

Fabrikation u. Vertrieb Techn. Oele u. Fette.

Fischelbach, Kr. Wittgenstein.

Achtung! Elektromotore!

Billiger als jede Konkurrenz.

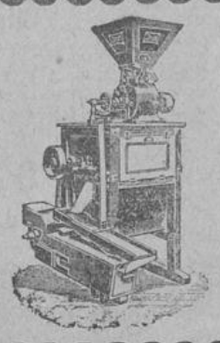
In allen Stärken sofort lieferbar.

Wiederverkäufer Rabatt.

Eilanfragen an:

Theco, Maschinen-Handelsgesellschaft

m. b. H. Wolzhausen. Telefon Breidenbach 17.



„Irus" Schrot- und Backmehl-Mühlen

liefert zu Fabrikpreisen ab Lager

C. H. Schneider, Berleburg

Alleinverkauf der weltbekannten „Irus"-Fabrikate für den Kreis Wittgenstein.

Unsere

Installations-Abteilung

führt **Licht- und Kraftanlagen** unter Verwendung nur erstklassigen Materials vorschriftsmäßig und preiswert aus.

Sachverständige Beratungen u. Kostenanschläge frei und unverbindlich.

Beleuchtungskörper

aller Art: Osramlampen, elektrische Bügeleisen und sonstige Heizapparate.

Drehstrommotoren

in allen gebräuchlichen Größen in bester erprobter Ausführung werden stets in reicher Auswahl von uns vorrätig gehalten.

Wir bitten um Besichtigung unserer Ausstellung.

Kommunales Ueberlandwerk Wittgenstein G. m. b. H.

Berleburg i. W.

Vorarbeiter gesucht,

der mit der Ausnutzung des Holzes und dem Sägewerksbetrieb vertraut ist.

Heinrich Friedrich,

Sägewerk Wallau a. d. Lahn.

Original DKW.

Leicht-Motorräder

2½ PS.

Bis jetzt 192 Preise! Bester Bergsteiger und Läufer! Vorzügliche Federung gewährleistet bequemes Fahren.

Bleha-Motorräder

2½ PS.

Zweitaktmaschine mit Mehrgangskupplung.

Ab Lager oder kurzfristig lieferbar durch den

Vertreter

Wilhelm Schröder

Laasphe, Bahnhofstraße.

Eigene Reparaturwerkstätte.

Schreibers

Schuhcreme

bester Lederputz.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Alleiniger Hersteller:

Emil Schreiber, Laasphe.

Gottesdienst-Ordnung

der Gemeinde Erndtebrück.

Sonntag den 10. Juni 1923.

(2. Sonntag n. Trin.)

9½ Uhr: Hauptgottesdienst: P. Sahner.

10¾ Uhr: Kindergottesdienst. P. Sahner.

Freitag 8½ Uhr: Jungmädchen-Verein.



Sportverein Wittgenstein 1919

Samstag abend d. 9. 6., abends 9 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal. Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Kirchlicher Anzeiger

Evangelischer Gottesdienst in Laasphe.

2. Sonntag n. Trin., 10. Juni.

10 Uhr: P. Adams.

11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Sammlung für das Bruderhaus Nazareth.

Dollarkurs am 7. 6.: 79301.

bisher M.	ab 1. 6. 23 M.
1152	2688
1344	2976
2112	4608
2304	4896
3072	6528
3264	6816
4032	8448
4224	8736
4992	10368
5184	10656
5952	12228
6144	12576
6912	14208
7104	14496

Ermäßigung bei wöchentl. Lohnzahlung

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Paula Walle
Heinrich Aderhold

Laasphe, den 10. Juni 1923.

Statt Karten.

Helene Raabe
Carl Martin
Verlobte

Rennertehausen Erndtebrück
im Juni 1923.

Heute Morgen 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Landwirt
Wilhelm Schneider

im 84. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Banse, Schameder, Mengede, Dortmund, Köln-Ostheim, Raintaler-Hof (Oberbayern), Biebrich a. Rh., 6. Juni 1923.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 2 Uhr statt.

Zur Schweinemast

empfehle ich:

la. Weizenbollmehl,
la. Gerstenschrot

und gebe dasselbe zu billigsten Tagespreisen ab.

Ernst Müller, Erndtebrück
Futtermittelhaus.



Landwirtschaftlicher Kreisverein Wittgenstein.



Zu der am

Mittwoch den 20. Juni auf dem Helm bei Elsoff

stattfindenden

Tierschau

werden unsere Mitglieder sowie Freunde der Viehzucht herzlichst eingeladen. Der Auftrieb der angemeldeten Tiere muß um 9¼ Uhr beendet sein. Die Prämiierung beginnt um 9½ Uhr. Im Anschluß an die Tierschau veranstalten die Ortsvereine Elsoff, Arfeld und Wunderthausen ein Konzert zum Besten der Ruhrhilfe. Der Eintritt zur Tierschau und Konzert für Nichtmitglieder unseres Vereins beträgt 1000 Mk. Mitglieder haben freien Zutritt.

Der Vorsitzende:
Dr. Kretschmar, Landrat.

Marburger Bank

e. G. m. b. H.

Niederlassung Laasphe i. W., Königstr. 3

Fernruf 66.

Reichsbank-Girokonto Biedenkopf.

Postscheckkonten: Köln 110479, Dortmund 11773.

Hauptgeschäft in Marburg a. Lahn. — Gegründet 1861.

Annahme von Spareinlagen.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Erledigung aller Bankgeschäfte.

Kassenstunden 8–1 und 3–5 Uhr,
Sonnabends von 8–1 Uhr.

Drehstrommotore
1—50 PS

nur erstklassige Fabrikate wie SSW, AEG, Bergmann, Sachswerke usw. sofort zu günstigen Preisen ab Lager lieferbar.

Hessen-Nassauische Elektro-Industrie,
Aug. Schneider,
Biedenkopf a. Lahn.
Telegr.-Adr.: Henage.
Fernsprecher 153.

Mädchen

für Küche und Haushalt für sofort gegen hohen Lohn gesucht.

Witwe H. Demandt,
Siegen, Marburgertor 1.

Zuverlässiges, älteres

Mädchen

für Haus- u. Küchenarbeit gegen hohen Lohn nach Wetzlar gesucht. Näheres bei

A. Imgardt, Laasphe.

Suche für Anfang August

Lehrling

für meinen **Gartenbaubetrieb.** (Anerkannter Lehrbetrieb.)

W. Schödder, Iserlohn.

Bekanntmachung.

Nach der Feststellung des beamteten Tierarztes ist unter dem Schweinebestande der Witwe Christian Sonnebor zu Feudingen, Hs. Nr. 230 die **Schweinepest ausgebrochen,** was hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Erndtebrück, 6. Juni 23

Die Polizeiverwaltung
Roeßler, Amtmann

S. G. V.
Abtl. Laasphe.

Sonntag den 10. Juni

Vormittagswanderung

über Neuntel nach Didoll
Abmarsch vom Steinacker pünktlich 6½ Uhr.
Gäste willkommen.

Der Wanderrat.

Sonntag den 10. Juni abends 8½ Uhr findet im Lokal des Herrn Fritz Knierim

Versammlung der Hausangestellten

statt. Erscheinen Aller ist dringend erforderlich.

Deutscher Verkehrsbund
Gruppe: Hausangestellte

Ein gebrauchter

Gleichstrommotor

2½ PS 220 Volt zu verkaufen. Näheres durch die Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.

Geige (ganze) zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsst. d. W. Z.

Vereinshaus Laasphe
Feldstraße.

Sonntag nachmittag 1 Uhr: Jünglingsstunde.
Sonntag nachmittag 2 Uhr: Kinderstunde.
Sonntag abend 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde.
Dienstag abend 8½ Uhr: Bibelstunde für Frauen u. Mädchen.
Donnerstag abend 8½ Uhr: Jungmädchenstunde

Thyssen-Rohre

Gasrohre
stumpf geschweißt u. nahtlos
schwarz und verzinkt
asphaltiert und bejutet

Siederohre
nahtlos

Stahlmuffenrohre
nebst Formstücken

liefert ab Lager **Weidenau**

Thyssensche Handelsgesellschaft m. b. H., Köln
Eisenlager und Vertretung Siegerland
Weidenau-Sieg

Fernruf: Siegen 2325, 2326, 2327 :: Telegr.: Thyssenhandel.

Vogel & Co.,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Baustoff- und Installationsartikel-Großhandlung,
Siegen
Plattierungsgeschäft und Dampfziegelei,
— 133 Fernruf 134 —
Büro und Lager: Sandstr. 32 — Dampfziegelei: Ziegeleistraße
Telegrammadresse: Vocosi, Siegen.

Glasierte weiße Wandplatten
Majolika-Wandplatten
Steingut- und Feuertongegenstände
wie: Spülsteine, Waschbecken, kompl. Spül- und Trocken-Klosettanlagen
Installationsartikel
wie: Armaturen- und Bleirohre, Ventile, Zinkköleche, Badewannen

Mosaik-Fußbodenplatten
ein- und mehrfarbige
Guß-Abflußröhren
in: D. N. A. 1903,
leicht deutsch und schottisch
Kanalisationsartikel
wie: Straßen-, Hof- und Kellerfinkkasten, Regenrohrsandfänge, Schachtabdeckungen usw.

Tonröhren
Zementröhren
Drainageröhren
Ziegelsteine
Dampfpreßsteine
Schlackensteine
Schwemmsteine
Schamottesteine
Basaltbordsteine
Dachziegel
Gips

Marmor- u. Schieferfußleisten
Bimszementdielen
Gipsdielen
Holzstabgewebe
Isolierpappe
Dachpappe
Treppenstufen
Rheinsand
Spalierlatten
Beton-Gartenkies
Kalk

u. s. w.

Terranova
bester, ältester und bewährtester Innen- und Fassaden-Edelputz.

Portland-Zement
ab Lager und ab Fabrik prompt lieferbar.

Ausführung von Belägen in Wand- u. Fußbodenplatten
sowie ständige Ausstellung fertig ausgeführter Räume.